

nach Easton zurückkehrte. Der vorgebli- che Scheriff führte ihn noch am nämlichen Nachmittage fort, und seit jener Zeit hat man nichts mehr von ihm in Erfahrung bringen können. Da Schweizer ein Mit- glied der Waterlands-Loge der Oddfellows zu Easton war, so wurde in derselben ein Vorschlag gemacht, ihn wegen schlechter Aufführung auszuschließen, und eine Com- mitte wurde angeordnet, die Sache zu un- tersuchen. Diese wendete sich in einem Briefe an die Milwaukee Loge No. 2., in Wisconsin, mit dem Verlangen an die Be- amten derselben, der Sache nachzuforschen. Dies geschah, und eine Antwort von Gou- vernör Dodge dafelbst wurde erlangt, daß er, nämlich der Gouvernör von Wiscon- sin, nie eine solche Requisition an Gou- Schunk, zur Festnehmung Schweiger's, habe ergehen lassen, und wenn er arretirt sei, so sei es ohne Autorität geschehen.— Es ist demnach also erwiesen, daß Schweit- zer durch keine wirkliche Beamten von Wis- consin abgeführt wurde, und die Vermu- thung ist sehr stark, daß er aus dem Wege geschafft worden sei. Die Easton Loge sucht der Sache auf die Spur zu kommen und wo möglich die Wahrheit zu ermitteln. Herr Schweizer wurde immer als ein rechtschaffener Mann angesehen; er war bei seiner Arretirung wie vom Donner gerührt, und erklärte sich gänzlich unschul- dig auf die Anklage. Fr. Vote.

Ein ernstes Wort für ernste Leute. — Englands Seemacht Foster jenem Lande jährlich 86 Millionen Thaler. Die Kos- ten für unsere Land- und See Macht be- laufen sich auf ungefähr dieselbe Summe. England hat mit den Operationen seiner Seemacht sich eine Schuldenlast von 1000 Millionen Thlr. aufgebürdet. Die Ver- Staaten sind, seitdem sie angefangen ha- ben, die Eroberer zu spielen, auf dem be- sten Wege, diesem Beispiele Englands zu folgen. Sind unsere Bürger bereit, für die Kriegswuth unserer Lokofoko Politiker sich und ihren Kindern eine ungeheure Schuldenlast aufbürden zu lassen. [Rep.]

Strafwürdige Nachlässigkeit. — Der Wärter an der Zugbrücke an der Manches- ter Eisenbahn, ließ kürzlich die Zugbrücke offen, und ging zu einer Zeit von seinem Posten, als der reguläre Morgenzug ein- treffen sollte. Glücklicherweise sah der In- genieur noch in Zeiten die drohende Gefahr um den Zug anhalten zu können.

Zu St. John in Neu Braunschweig, ist am 30. Dec. der amerikan. Schooner Geo. Gordon, von Capport, confiscirt worden, weil er wider die engl. Zollgesetze ge- handelt und 14 Fässer Rum nach St. John gebracht hatte.

Neues Regierungs Anlehen. — Finanz- minister Walker hat die Kassirer mehrerer New Yorker u. Philadelphier Banken nach Washington eingeladen, um sich mit ihnen über die bestmögliche Art, ein neues Regie- rungs Anlehen zu negociiren zu berathen.

Der N. Y. Herald vom 15. Jan. ver- sichert, unsere Regierung hätte durch den russischen Gesandten Bodisco ein Anlehen für 20 Millionen Thaler mit der russisch- Regierung negociirt, wofür unsere Regie- rung folgende Wechsel auf London und St. Petersburg abgeben könne.

Entschlicher Mord. — In Pleasant Val- ley, Dutchess County, N. Y., bewarb sich vor einem Jahre ein gewisser Payne um die Hand eines ehrbaren Mädchens. Weil Payne nicht im besten Ruf stand, schlug das Mädchen sein Anerbieten aus, und heirathete bald darauf einen gewissen Ruf- sel. Seit jener Zeit düsterte Payne nach Rache. Vor einigen Wochen kam er in Rufsel's Haus, zur Zeit als jener ausge- gangen war, und feuerte, sobald er seiner früheren Geliebten ansichtig wurde, eine Pistole auf sie ab. Die unglückliche Frau starb bald darauf, der Mörder entflo- h, wurde aber von der Polizei verhaftet.

Neue Moral. — General Twigg's, Com- mandant von Vera Cruz, hat eine Auffor- derung erlassen, daß solche Leute, welche in jenem Staate die nächsten drei Monate Spielkarten fabriciren wollen, ihm anzei- gen sollen, was sie Willens sind, für die- ses Privilegium an die Ver. Staaten Re- gierung zu bezahlen. Ein herlicher Späß! Unser Präsident, ein strenger Presbyteri- aner, der schon beim Anblicke einer Spiel- karte in Convulsionen fällt, läßt durch einen seiner Generale das Privilegium Spielkarten fabriciren zu dürfen, im Auf- striche verkaufen.

Die freien Neger in Louisville. — Der Mayor von Louisville, Kentucky, hat am 14. Januar eine Proclamation erlassen, in welcher er erklärt, daß er nach zwanzig Ta- gen die im Jahre 1846 von der Gesetze- gung erlassenen Gesetze wegen des Aufent- halts freier Farbigen in Louisville stren- ge durchzuführen gedenke. Nach diesen Gesetzen wird jeder freie Farbige, der nach Kentucky kommt und länger als 30 Tage dort aufhält, verhaftet, und muß zwei gu- te Bürgen von je 500 Thlr. stellen, daß er innerhalb 90 Tage den Staat verlassen werde, ohne je wieder dahin zurückzuke- ren. Kommt er auch dieser Bestimmung nicht nach, so wird er im Aufstriche für ein Jahr in die Sklaverei verkauft.

Der Liberale Beobachter.



Reading, den 1. Februar 1848.

E. W. CARR, No. 440 North Fourth St., Philadelphia, is our authorized Agent, for receiving advertisements and subscriptions to this paper.

Samuel Hegely und John C. Myers, Esqs., von der Gesetzgebung, danken wir für öffentliche Dokumente.

Feuer! — Kurz vor 12 Uhr, am Samstag Abend, wurden die Einwohner von Reading durch den Ruf Feuer! aus dem Schlafe geweckt. Eine alte Främsfeuer des Frn. Wm. Weimer, fast am äußersten Ende der Nord 6ten Stras- se, stand in lichten Flammen und da kein Was- ser in der Nähe war, brannte sie mit allem In- halte schnell bis auf den Grund nieder. Die Feuerleute hatten just ihre Apparate in Ord- nung, als die brennenden Trümmer zusamen- stürzten und nur ein Aschenhaufen übrig war. Man glaubt allgemein daß das Feuer durch muthwillige Brandstiftung entstand.

Höchst wichtig. — Es geschieht nur sel- ten daß wir unsere Leser mit Forderungen für Geld belästigen, daher erwarten wir aber auch daß eine solche Anforderung nicht unbeachtet bleibt, wenn sie einmal erscheint. Die Zeit ist nahe, wo wir bedeutende Zahlungen zu machen haben, die nicht aufgeschoben werden können, daher möchten wir alle diejenigen unserer geehr- ten Kunden, die 2 oder mehr Jahre mit Bes- zahlung der Subscription im Rückstande sind, ersuchen im Laufe dieses Monats ab- zubehalten, wozu sie während den Courtwochen die beste Gelegenheit haben werden. Diejenig- en von welchen wir das Geld besonders gern hätten, sind bereits durch Rechnungen daran erinnert oder werden nächstens daran erinnert werden; Einige davon stehen in Gefahr verklagt zu werden, oder, wo das Verlangen nicht rath- sam ist, auf die "schwarze Liste" zu kommen, wenn sie diese Aufforderung unbeachtet lassen. Es wird Jedem leicht sein die Kleinigkeit zu be- zahlen, welche er schuldig ist, und eben so leicht wird es für uns sein große Summen aufzuneh- men, wenn alle Kleinigkeiten einkommen.

Ein schlechter Kunde. — John Newsh- wender, irgendwo in der Nähe von Hamburg, Berks County, wohnhaft, unterschrieb am 29. December 1846 für den Beobachter, mit dem Versprechen die Subscription bald zu bezahlen, was aber bis jetzt noch nicht geschehen ist. Der Postmeister von Hamburg schreibt uns, daß er sich jetzt weigert seine Zeitung aufzunehmen. — Er schuldet uns \$1 60 und sobald man von sei- ner Zahlungsfähigkeit überzeugt ist, werden wir ihn verklagen, andernfalls aber seinen Namen auf die schwarze Liste setzen.

Warnung vor einem Betrüger. — Ein gewisser Landstreicher, Namens Richard Kern, der sich mit der Hieraerznei befähigt und im letzten Herbst hier eine Zeitlang sein Wesen trieb, hat sich vor einigen Wochen aus dem Staube gemacht, leider aber, gleich allen losen Vögeln, seines Gleichen, vergessen die \$5 zu bezahlen welche er uns schuldig ist. Er hat nach seiner Entweichung von hier sein Quartier in Libanon aufgeschlagen, wo er wahrscheinlich so lange bleiben wird wie sein Credit dauert. — Unsere Freunde in Libanon werden wohlthun, wenn sie diese Warnung beachten. Sollte der Hr. Doktor es jedoch für gut finden, uns den schuldigen Betrag zu übersenden, so werden wir nicht ermangeln ihn bei erster Gelegenheit als den Ehrlichsten aller Auswärtiger zu loben.

Da wir aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der gedachte Dr. Kern schon andern Druckern in Philadelphia und sonstwo, ähnli- che Streiche gespielt haben soll, so nehmen wir an, daß er es hauptsächlich darauf abgesehen hat die Drucker zu beschwindeln, daher ersuchen wir unsere Herren Kollegen von der Presse der obigen Warnung einen Raum in ihren respec- tiven Blättern zu geben, wodurch sie sich selbst vor Schaden sichern und dem Publikum einen wesentlichen Dienst leisten werden.

THE UNION MAGAZINE. — Die Fe- bruar-Nummer dieser beliebten Monatschrift ist uns zugekommen und kann bei uns in Aus- gesehen genommen werden. Sie ist mit eini- gen schönen Stahlstichen verziert und enthält eine Menge auserselbener Literatur, die den geringen Preis doppelt werth ist der dafür ver- langt wird. Für das Nähere siehe den Pro- spectus in einer andern Spalte.

THE BERKS COUNTY LEGION. — Die erste Nummer dieses vor einigen Wochen durch die Herren Reinhart und Snyder angekündig- ten Blattes machte am vorletzten Dienstage ihre Erscheinung. Sie hat ein gefälliges In- neres und übertrifft an Größe alle Blätter die jetzt in Berks County erscheinen. Mögen uns- sere Nachbarn reichlichen Lohn für ihre Mühe- raten und in Allem, außer der Politik, rasen- de Geschäfte machen.

Bankwesen. — Die Bank von West Ches- ter hat den größten Theil ihrer alten Noten eingelöst und an deren Stelle ganz neue ausge- geben. Dies soll geschehen, um den Dieben auf die Spur zu kommen, welche neulich \$50,000 in Noten von jener Bank, gestohlen haben. — Die neuen Noten sind auf dem Rücken r o t h; die alten Noten sollen werthlos sein.

In Pennsylvania sind noch keine weitere Bankbrüche vorgefallen. Die Bank von Sus- quehanna Co. soll nicht so schlecht sein als man anfangs glaubte, und alle ihre Besprechungen lösen können. Gut, wenn's wahr ist. Den kleinen Noten der New Yorker Land-Banken ist immer noch nicht recht zu trauen; sie sind gleich heißen Kohlen, wer sie in die Hände bekommt, sucht sie bald wieder los zu werden.

Das Monument. — Die Herren welche den Plan zur Errichtung des "Penns-Monum- ents" auf unsern Marktplatz, erforschen sie- ben, betreiben die Sache mit allem Ernste. Sie hielten am vorletzten Samstag eine Versamm- lung, bei welcher die einleitenden Maßregeln getroffen wurden, den Plan so schnell als mög- lich auszuführen. Wie wir hören sollen die Kosten des Baues kaum \$1000 übersteigen, die durch freiwillige Beiträge aufgemacht werden sollen. Die Freunde des Unternehmens haben nun eine Gelegenheit dazu behältlich zu sein, weil sie ihre Namen auf die Subscriptionliste set- zen und Jeder 2 Halter bezahlen. Die Listen sollen in dem Monumente aufbewahrt werden zum Andenken für die Nachwelt.

Der Congress hat während letzter Wo- che keine neue Geschäfte begonnen und ist mit den alten noch nicht fertig; daher nichts Neues von jenem Körper.

Harte Zeiten. — Die Klagen über "harte Zeiten" scheinen sich zu vermehren, ungeachtet der vielen Versprechungen die uns seit einigen Jahren gemacht wurden. Der Staat sowohl als die Union stehen unter dem segensvollen Ein- flusse von "demokratischen" Administrationen, denen nichts im Wege steht ihre Maßregeln auszuführen und das Volk auf einmal zu be- glücken, und doch diese Klagen über "harte Zei- ten!" Was ist die Ursache? Haben wir nicht freien Handel, niedern Tarif, Krieg, Subträs- tion, kurz Alles was die Regierung nur wünsch- ten kann? Sind nicht die Whigs gedemüthigt und ganz unschädlich gemacht? Das Ge- heimniß läßt sich leicht lösen.

Unser Land wird jetzt demokratisch regiert, aber, wie es scheint, auch gleichzeitig ruinirt. — Niemand wird läugnen, daß die Regierung in Washington jede Gelegen hatte ihr Vorhaben durchzusetzen, und die Erfahrung lehrte uns daß sie Gebrauch davon macht. Aber der Unterschied zwischen einer Whig- und einer Lo- ko- Regierung beruht auf sich hier deutlicher als je zuvor. In einem Lande wo das Volk von Handel und Gewerbleiß existiren muß, bildet das Geld die Seele des Ganzen, und so lange dieses gut bleibt und genug vorhanden ist, wird man nichts von harten Zeiten hören. Es war von jeher ein fester Grundsatz der Whigs, das Geld soviel wie möglich im Lande zu halten — während die Lokofoko's, so bald sie Gewalt be- kommen, gleich nach Gelegenheiten suchen das- selbe aus dem Lande zu entfernen; dies war der Fall unter Van Buren's Administration und ist es nicht minder unter der gegenwärtigen. — Diese letztere begann zuerst mit der Aufhebung des Tarifs, wodurch sie den ausländischen Fas- bricanten und Handwerkern Gelegenheit gab, als Mitbewerber gegen unsere einheimischen in die Schranken zu treten, uns Waffen ihrer Fas- brikate zu bringen und dafür unser Geld auszu- führen, wodurch im Osten ein Abzugs-Canal für unser Umlaufsmittel eröffnet wurde. Dann begann sie einen unnützen Krieg und eröffnete dadurch auch einen Abzugs-Canal im Süden, für denselben Zweck. Bedarf es einer weiteren Erklärung, warum das Geld rar wird? Jeder wird hieraus sehen woran die Schuld liegt, wenn die Zeiten schlecht werden. Unvorsichtige Negierungs-Maßregeln zeigen früher oder spä- ter ihre Wirkungen, nur Schade daß sie Dieje- nigen am wenigsten empfinden, die schuld dar- an sind daß sie angewendet wurden.

Pennsylvaniens Finanzen. — Von allen Seiten wird zugegeben, daß die Verwal- tung unserer Staats-Finanzen nie in mehr ehrl- chen Händen war und mit größerer Fähigkeit besorgt wurde, als im eben verfloffenen Jahre; selbst Gouv. Schunk, obwohl ein getreuer Lokofoko, fand es für rathsam dieser Verwaltung in seiner neulichen Jahres-Botschaft besonderes Lob zu zollen. Der Achts. John Banks, der letzte Staats-Schatzmeister, hat nicht allein die schweren Pflichten seines verantwortlichen Am- tes treu und pünktlich erfüllt, sondern durch ge- schickte Verwaltung desselben dem Staate man- chen wesentlichen Nutzen verschafft, so daß die Fi- nanzen jetzt in einem weit bessern Zustande sind, als zur Zeit wo er sein Amt antrat.

Der letzte Jahres-Bericht des Staats-Schatz- meisters wird sowohl von seinen politischen Geg- nern als Freunden das beste Dokument genaht, das jemals aus jenem Departemente hervor- ging. Dies ist wiederum ein bündiger Beweis, welchen Nutzen das Volk davon hat, wenn es einen ehrlichen Whig als Hüter seiner Schätze

anstellt. Der Achts. John Banks hat durch sein Verfahren bei Verwaltung des wichtigen Amtes den besonderen Dank des Volkes ver- dient, und wir wollen hoffen daß es einen so ge- treuen öffentlichen Diener in Zukunft nicht ver- gessen wird. Nur Schade, daß ein Mann von so anerkannten Fähigkeiten so bald ins Privat- leben zurückgedrängt wird, um einem Andern Raum zu machen, der in politischer Hinsicht mehr Gunst bei der gegenwärtigen Gesetzgebung hat, als er.

Gen. Scott und Gen. Volk. — Ein altes Sprichwort sagt: "Republiken sind un- dankbar!" und dasselbe scheint sich auch jetzt zu verwirklichen. Der Correspondent des "Pub- lic Ledger" schreibt von Washington: "General Scott ist suspendirt und nach Washington be- ordert." In anderen Worten, President Volk, der Ober-Befehlshaber von der Land- und See- macht, will den praktischen Beweis liefern, daß er ein größerer General ist als Scott und hat ihm daher befohlen nach Washington zu köm- men und Rechenschaft von seinen Handlungen zu ge- ben. Wohl möchte man hier sagen, "Republi- ken sind undankbar," nur darf es nicht ver- gessen werden, daß es nicht die Republik, son- dern deren weiser President ist, der den Genies streich begehrt, den Commandirenden General ab- zusetzen, ehe der Krieg beendet ist, um vielleicht in Washington ein ähnliches Possenspiel, wie mit Oberst Fremont, zu beginnen. Was sagt jetzt das Volk zu solchen kleinlichen Handlun- gen des großen Oberhauptes unserer Republik? Werden sie nicht die Verachtung alle Derjenigen hervorgerufen, die wahres Verdienst zu schätzen wissen?

Britische Liberalität. — Die briti- sche Regierung hat Nachricht gegeben, daß am 1. März 1848 das alte Zoll-System, importir- te Brodstoffe betreffend, wieder in Kraft treten soll, mithin hört an jenem Tage die britische Liberalität auf, wovon President Volk in seiner letzten Botschaft so viel zu rühmen mußte, daß sie unsern Landbauern einen einträglichen Markt für ihre Produkte verschaffe. Zufolge der Lo- kofoko Theorie wäre es jetzt Pflicht unserer Re- gierung, den Tarif von 1842 wieder herzustellen, aber wer glaubt wohl, daß sie es thun wird? — Die Behauptung der Whigs: "daß England die freie Einfuhr unserer Brodstoffe nur so län- ge erlauben wird, als es der Hunger dazu nöthigt," ist und bleibt wahr. Jetzt, wo England Ausfichten hat, soviel Produkte zu ziehen, als zum Unterhalt seiner Bevölkerung nöthig sind, fordert es von unsern Bauern schwere Abgaben für die Einfuhrung ihres Ueberflusses. Der Markt in der Heimath ist und bleibt immer der sicherste für unsere Bauern.

Wo bleibt der Winter? — Die anhal- tend gelinde Witterung für diese Jahrgzeit hat die Wetterweisen auf den Einfall gebracht, daß der Winter für diesmal ganz ausbleiben wird. Ob sich diese Meinung verwirklicht, muß die Zukunft lehren, doch scheint es daß sie ziemlich weit verbreitet ist. In Ohio sollten heute die Canäle wieder eröffnet werden und die Schu- ykill Canal-Company hat beschlossen ihren Ca- nal am 1sten März mit Wasser zu füllen. Es scheint demnach daß diese Leute keinen Winter mehr erwarten. Wer weiß ob's so durchgeht.

Zirkulirende Relieffnoten. — Aus dem letzten Jahres-Berichte des Gene- ral-Auditors geht hervor, daß noch \$881,664 Relieffnoten im Umlaufe sind, und zwar von folgenden Banken:

Bank von Northern Liberties	\$70,000
Bank von Germantown	33,924
Bank von Delaware County	42,557
Farmers Bank von Bucks County	23,055
Harrisburg Bank	37,200
Lancaster Bank	18,130
Bank von Middletown	19,192
Farmers Bank von Lancaster	34,400
Bank von Chambersburg	35,400
Carlisle Bank	29,127
Monongahela Bank zu Brauns-ville	18,400
Bank von Northumberland	18,400
Wyoming Bank zu Wilkesbarre	17,032
Bank von Lewistown	24,559
Columbia Bank u. Brücken Company	11,879
Maryamensing Bank	11,900
Bank von Penn Launschip	36,800
Manufakturers und Mechanics Bank Northampton	19,860
Exchange Bank von Pittsburg	4,723
Mechanics und Manufakturers Bank von Pittsburg	63,775
Farmers Bank von Reading	37,000
Bank von Susquehanna County	8,000
Libanon Bank	9,970
West Bransh Bank	6,100
Farmers und Drovers Bank von Way-nessburg	16,450
Miners Bank von Pottsville	9,636
York Bank	36,225
Lancaster County Bank	10,050
Eric Bank	124,774
Bank von Gettysburg	19,858
Bank von Chester County	228

Der volle Betrag an Relieffnoten der von der Towanda- und Berks County Bank ausgegeben wurde, ist bereits am Staats-Schatzamt ein- gelöst worden. Da von beiden Banken nach- gemachte oder falsche Relieffnoten im Umlaufe waren, mag sich Jeder vor Schaden hüten, da die noch zirkulirenden ganz werthlos sind. Die Relieffnoten von den gebrochenen Banken behal- ten ihren Werth, weil der Staat verbunden ist dieselben einzulösen.

Von der Gesetzgebung.

Harrisburg, Januar 24.
S e n a t. — Der Sprecher übergab den Jah- resbericht der Verwaltung des Justizdepartes; Hr. Farrie den Jahresbericht vom westlichen Zuchtbaue.

Die Herren Johnson und Crecraft überga- ben Bittschriften von Philadelphia, für ein Ge- setz welches die Richter durch das Volk wähl- bar macht.

Die Bill, welche für die Bezahlung der Fe- bruar-Interessen sorgt, passirte.
Der vereinte Beschluß, eine Veränderung des Post-Systems betreffend, wurde dann berathen und passirte die letzte Lesung.

H a u s. — Nach Uebergabe einer Anzahl von Bittschriften bot Hr. Hollowell einen Beschluß an, worin die Committee über Mittel und We- ge instruirte wird, zu untersuchen ob es zweckmä- ßig sei, das Amt der Handelschäger in den ver- schiedenen Counties dieser Republik aufzuheben, außer in der City und County Philadelphia.

Hr. S. W. Roberts berichtete eine Bill, für die Verneimung einer neuen Route, zur Vermeidung der neigenden Fläche in der Columbia Eisenbahn.

Folgende Bills wurden auf dem Plage geles- sen: Eine Bill in Bezug auf Coroners-Besich- tigungen und einige Lokals-Bills.

Die Bill die Aufhebung der Nevenue-Comis- sioners-Board betreffend, kam auf zur zweiten Lesung und wurde dann aufgehoben.

Harrisburg, Januar 25.

S e n a t. — Der Sprecher legte den fünften Jahresbericht der Erie Canal-Company vor. Die Committee über Executiv-Ernennungen erstattete Bericht gegen die Bestätigung von Richter Hill und zu Gunsten der Bestätigung verschiedener Gehülfsrichter, welche demgemäß auch vom Senat bestätigt wurden.

Folgende Bills wurden von Mitgliedern in ihren Eitzen vorgelesen: Eine Bill die Friedens- richter betreffend. Ein Zusatz zu der Acte we- che die Beaver-Meadow Eisenbahn u. Kohlen- Company incorporirt. Eine Bill, welche die Di- rektoren der York County Manufaktur-Comp. autorisirt ihre Geschäfte aufzuwinden.

Eine Debatte wegen Verlängerung des Frei- briefs der Farmers und Mechanics Bank in Philadelphia, machte den übrigen Theil der Sitz- ung aus.

H a u s. — Nach der Vorlegung von Bitt- schriften u. wurde die Bill zur Regulirung der Wahlbezirke aufgenommen und passirte.

Die folgenden Bills wurden in den Plagen vorgelesen: Eine Bill, die Philadelphia und West- Chester Eisenbahn-Company zu incorporiren; eine die Nord-Libanon Sparkassen-Anstalt zu incorporiren; eine die Commisioners von Berks County autorisirend eine Brücke zu bauen über die Schuykill, an oder nahe bei Bell's Mäh- len; ein Zusatz zu der Acte für den Bau eines Asyls für arme Bahnstunige von dieser Repub- lif; eine Bill das Civil und Militair-Collegium in Harrisburg zu incorporiren.

Harrisburg, Januar 26.

Die Geschäfte in beiden Häusern waren heute nicht von besonderer Wichtigkeit. Im Senat wurden mehrere lokal Bills in den Eitzen vorgelesen. Johnson's Beschluß, eine Ver- änderung der Constitution betreffend, passirte in Committee des Ganzen.

Im Hause wurde eine Anzahl Bills ver- lesen und die Acte, die letzten Willen und Testamente betreffend, passirte die letzte Lesung.

Harrisburg, Januar 27.

S e n a t. — Eine Anzahl Bittschriften ka- men ein, für Gegenstände die ohne Interesse für unsere Leser sind.

Hr. Sanderson, von der Rechts-Committee, berichtete verneinend über einige Gesuche für Erbscheidungen.

Hr. Johnson, von derselben Committee, berichtete die Bill, die bessere Aufbewahrung der letzten Willen und Testamente betreffend, mit einer Empfehlung dieselbe zu verwerfen.

Hr. Vest, von der Bank-Committee, berich- tete eine Bill, die City Bank zu incorpo- riren, mit der Empfehlung sie zu verwerfen.

Hr. Erabb verlas eine Bill für die Inkor- porirung der Carlisle Deposit Bank.

Der Gouvernör benachrichtigte den Senat daß er Ephraim Fenton als Gehülfsrichter für Montgomery County ernannt habe.

H a u s. — Hr. Schwarzweber verlas eine Bill, ausländische Administratoren betreffend; Hr. Hill eine Bill, die bessere Sicherheit der Collectoren, in den verschiedenen Counties dieser Republik betreffend.

Hr. Hill's Beschluß, den Krieg mit Mex- ico betreffend, wurde aufgenommen verän- dert und passirte in Committee des Ganzen.

Harrisburg, Januar 28.

S e n a t. — Hr. Erabb übergab einige Bitt- schriften von Philadelphia, für die Sicherung des liegenden Vermögens verheiratheter Frauen Eine Anzahl Bittschriften aus dem Innern des Staates, für die Einfuhrung des 10 Stunders Systems, wurde ebenfalls eingereicht. Ein Beschluß passirte, wodurch der General- Adjutant autorisirt wird die beiden bei Cerro Gordo eroberten mexikanischen Canonen mit Nordgestellen zu versehen und sie an den Ecken des Capitels aufzustellen.

Das Haus beschäftigte sich fast ausschließlich mit Beratungen über Lokals-Bills.

Pennsylvaniens Gesetzgebung.

Stehende Committee des Senats:
Finanzen: Darsie, Erabb, Black, Sand- erson und Mason.
Gerichtswesen: Sanderson, Johnson, Black, W. B. Johnston und Crecraft.
Ernennungen: Matthias, Benner, Smy- ser, Hill und Rich.
Verlassenschaft und Heimfälle: Smith, Matthias, Streeter, Bramly und King.
Pensionen u. Gesellen: Middlewarth, Boas, Small und Sable.
Corporationen: Johnson, Harris, Mat- thias, Middlewarth und Mason.
Banken: Erabb, Ellis, Darsie, Jordan und Vest.
Inländische Verbesserungen: Gillis, Erabb, Sanfen, Overfield und Harris.
Wahlbezirke: Lewis, Richards, Brüer, Boas und Crecraft.